

ZUG ZUM ZIEL

AUSGABE 1/2016



Was bringt mir das?

Bitte einsteigen!

Einsteigen lohnt sich – wenn es der richtige Zug ist. Dann komme ich auch an das Ziel. Die Frage ist natürlich, welches Ziel ich erreichen möchte. In meinem Leben muss ich immer wieder entscheiden, welches Ziel ich anstrebe. Das gilt sowohl im Beruf als auch im Privatleben.

Auch in Politik und Wirtschaft wird danach entschieden, was den größten Nutzen bringt. Im Vordergrund steht dabei die Frage, ob es ein lohnendes Ziel ist.

An Ostern erinnern wir uns im Besonderen an das Leiden und Sterben des

Sohnes Gottes. Hat sich das gelohnt? Manche sehen darin eine große Niederlage – und doch ist es der größte Sieg.

Ja! Er ist auferstanden und lebt.



Das bezeugen nicht nur die Jünger damals, sondern viele Millionen Christen durch alle Jahrhunderte. Einige davon berichten auch in diesem Heft über das, was sich lohnt – im ganz persönlichen Leben.

Dabei geht es um ein höheres Ziel, nämlich die Ewigkeit. Wir wünschen eine lohnende Lektüre.

*Peter Hagel
und das Redaktionsteam*

Bitte einsteigen!2
 Papa, du bist anders!3
 ROI.....8
 Lohnt sich das?10
 Infos und Termine15
 Kurzporträt Frank Hesmert9
 IRM-Konferenz 201614

ZUG ZUM ZIEL

IMPRESSUM

Herausgeber:

Christliche Vereinigung
 Deutscher Eisenbahner
 -Eisenbahnermission-
 (CVDE)

Vorsitzender:

Jochen Geis
 Im Löken 60
 44339 Dortmund
 jochen.geis@cvde.de

Redaktion:

peter.hagel@cvde.de
 oliver.maksymski@cvde.de
 und Mitarbeiter

Adressänderungen/Versand:

Auf den Hüpperpaulen 9
 37194 Bodenfelde
 wolfgang.borchert@cvde.de

Gestaltung, Layout, Satz:

Hanna Kimpel,
 Bischofsheim

Konto der CVDE-Kassenstelle:

Sparda-Bank Hessen eG
 IBAN DES4 5009 0500
 0000 9503 29

Bildnachweis:

Titelgestaltung, S. 8, 12 – 15:
 Daniel Saarbourg
 S. 3 – 4: Susanne Fasseländ,
 S. 5 – 7: Rudi Smidsrød
 S. 9: Peter Hagel,
 S. 10 – 11: Hanna Kimpel

INHALT

Eisenbahner international:

«Papa, du bist anders»



Børge Salte ist Lokführer bei der Norwegischen Staatsbahn NSB und aktiv bei der Partnerorganisation der CVDE, RailHope Norge.

Er wohnt mit seiner Frau Magnild in Stavanger.

«Christen bei der Bahn» vernetzen sich auch weltweit bei einer alle drei Jahre stattfindenden internationalen Tagung, die diesen Sommer von der deutschen CVDE in Goslar ausgerichtet wird. Werfen wir vorab einen Blick über den Tellerrand. Lassen Sie sich von NSB Lokführer Børge Salte und seinem interessanten Erlebnisbericht fesseln!

Als eines von fünf Geschwistern wuchs ich in Südnorwegen auf. Wir hat-

ten liebevolle Eltern, die uns schon früh mit dem christlichen Glauben vertraut gemacht haben. Und so war ich ganz selbstverständlich in der Kirchengemeinde aktiv.

Im Dienst des Königs

Mit 20 Jahren wurde ich zum Militärdienst einberufen.

Dort gab es einen Militärfarrer, der mir anbot, bei den Gottesdiensten zu assistieren. Das hätte den Vorteil gehabt, dass ich von

den jährlichen Übungen befreit worden wäre. Allerdings fand ich den Militärdienst als MG-Schütze im Dienst des Norwegischen Königs viel spannender als «dem Herrn zu dienen» – obwohl mir sehr bewusst war, dass Jesus viel für mich getan hat und ich eigentlich IHM dienen sollte.

Nach einem Jahr wurde ich sogar zu einer «Schnelleingreiftruppe» in die Nähe meiner Heimatstadt verlegt. Dafür musste ich aber bereit sein, auch zukünftig

neben der Arbeit an regelmäßigen Militärübungen teilzunehmen.

In das zivile Leben zurückgekehrt, konnte ich nach zweijähriger Ausbildung meine Berufslaufbahn als Lokführer in Stavanger beginnen. Auch in die Kirche ging ich wieder und lernte hier meine Frau kennen. Mit ihr habe ich mittlerweile vier wunderbare Kinder. Ich liebe meine Familie und bin sehr stolz auf sie.

Die Sorgen des Alltags

An meiner Arbeitsstelle gibt es eine Gruppe christlicher Eisenbahner («RailHope»), der ich mich damals anschloss. Obwohl es mir sehr wichtig war, kostete es mich zu viel Mut, über meinen Glauben zu sprechen. Die üblichen Sorgen des Alltages waren viel wichtiger. Außerdem gehörte meine eigentliche Leidenschaft den militärischen Strategien. So befasste ich mich viel lieber damit als in der Bibel vom Segen Gottes zu lesen.

In der Kirche tat ich, was man von mir erwartete – und der größte Teil war Aufrechterhaltung von Traditionen. Das tat ich, so gut ich konnte – aber ich konn-

te es niemandem recht machen. Im Gegensatz dazu bekam ich bei meinen Militäreinsätzen immer sehr positive Rückmeldungen.

Trotz allem meldete ich mich für die Sportfreizeit «Fit&Fun-Woche» 2014

Ich befasste mich viel lieber mit militärischen Strategien als mit der Bibel.

in der Schweiz an und hatte eine tolle Zeit mit christlichen Eisenbahnkollegen aus verschiedenen Län-

dern. Ich konnte sehen, wie sie ihren Glauben teilten und RailHope-Kalender verschenkten. Ich wünschte mir sehr, das zu Hause ebenso machen zu können. Und so reiste ich dankbar und motiviert nach Norwegen zurück.

Ärger mit dem Charakter

Schon mein ganzes Leben kämpfe ich mit meinem Charakter. Ich bin oft un-

freundlich oder wütend und darunter muss besonders meine Frau leiden. Mitten in einer solchen Situation kam der Teufel zu mir und sagte: «*Siehst du Børge, wenn alles glatt läuft, ist es leicht Christ zu sein – aber nicht mal zu Hause kannst du friedlich leben. Wie willst du deinen Kollegen vom christlichen Glauben erzählen? Vergiss es!*»

Ich war verzweifelt. Ich betete zu Jesus und fragte, ob ich überhaupt weiter für RailHope arbeiten sollte und bat um Mut.

Und dann kam mir die Geschichte in den Sinn, als ich es beim Militärdienst vorzog, MG-Schütze zu werden. Gott gab mir die Geschichte von Jona zu lesen, der vor Gott floh, anstatt ihm zu gehorchen. Und plötzlich wurde mir die Rettung durch Jesus

▼ *Børge Salte liebt seine Familie und ist sehr stolz auf sie.*





In Egersund, dem Endpunkt der Regionalzuglinie von Stavanger, steht Børge vor einem 160 km/h schnellen Triebzug vom Typ 72 kurz vor seiner Rückfahrt an den knapp 75 km entfernten Ausgangsbahnhof.

ganz klar. Noch nie zuvor hatte ich die Liebe Gottes so deutlich gespürt. In diesem Moment, als ich mit Schuld und Verzweiflung kämpfte, konnte ich die Worte für mich annehmen: *«Es gibt jetzt für die, die zu Christus Jesus gehören, keine Verurteilung mehr.»* (Römer 8,1) Das traf genau in meine Situation. Meine Schuld und Sünde wurde am Kreuz von Golgatha bezahlt – und das schon vor zweitausend Jahren. Jesus kam in mein Herz und heilte es. Ich konnte erleben, was es heißt, wiedergeboren zu werden. Ich habe erfahren, was der Heilige Geist aus einem steinernen

Herz machen kann. Kummer, Not und Verzweiflung wichen Jubel und Freude. Ich war erfüllt von der Liebe zu Jesus und konnte den Bibelvers persönlich nachvollziehen: *«Ich betete zum Herrn, und er antwortete mir und befreite mich von allen meinen Ängsten.»* (Psalm 34,5)

Der neue Børge

Die dunklen Seiten meiner Vergangenheit waren verschwunden. Meine Kinder bekamen einen neuen Vater, meine Frau einen neuen Mann. Zehn Jahre zuvor hatte ich mich mit einem

Freund verstritten. Wir hatten seit damals nicht mehr miteinander gesprochen. Aber Jesus hat mich von innen verändert und so konnte ich ihm vergeben. Plötzlich wurde mein tiefer Hass durch Liebe ersetzt und wir konnten das Problem bereinigen. Neulich fragte mich meine jüngste Tochter: Was ist mit dir passiert, du strahlst so – ist es weil du deinem Freund verziehen hast? Mit Tränen in den Augen erklärte ich ihr, wie Jesus mein Herz verändert hat. Sie sah mich an und sagte: *«Du bist so anders, Papa, du bist glücklich!»*

«Du bist anders, Papa, du bist glücklich!»

Eines Morgens, als ich den Lokzug von Stavanger fuhr, war mein Herz von einer tiefen Freude über meine Erlösung erfüllt – und Jesus selbst begegnete mir. Er sagte: *«Nun Børge – ich habe dir gezeigt, wie sehr ich dich liebe und du hast gesehen, dass ich vor zweitausend Jahren die Schuld der ganzen Welt getragen habe. Also nicht allein deine sondern die Schuld der ganzen Welt. Jetzt werde ich dir zeigen, wie es aussieht, wenn du an mich glaubst und ich dein Zufluchtsort bin.»* Ich sollte die Windschutzscheibe ansehen, die so robust gebaut ist, dass sie sogar Lawinen überstehen kann. Gleich werde es ein großes Unwetter mit Sturm und Hagel geben. Und so gleich öffnete sich der Himmel und ein heftiger Sturm rüttelte am ganzen Zug. Ich saß derweil warm und geschützt und trank in aller Ruhe meinen Kaffee.

Jesus sagte: *«Siehst du, so wie der Regen auf die Windschutzscheibe peitscht, wirft der Teufel seine Anschuldigungen auf dich. Er erinnert dich an deine Vergangenheit und alle deine Fehler – aber ich bin deine Windschutzscheibe. Ich habe deine Schuld bereits bezahlt und die Fehler deiner Vergangenheit verziehen. Ich werde niemals zulassen, dass*



▲ *Wie die Windschutzscheibe vor Unwetter schützt, will Jesus Christus vor den Anschuldigungen des Teufels bewahren, denn die Schuld ist bezahlt. Das hat Børge deutlich vor Augen geführt bekommen.*

dich diese Anschuldigungen ernsthaft treffen. Du wirst es erleben, was es heißt, in mir zu leben.»

Er hat den Preis bezahlt!

Da saß ich nun hinter der Windschutzscheibe ohne dass auch nur ein einziger Tropfen mich berühren konnte. Und der Scheibenwischer wischte die restlichen Regentropfen von der Scheibe und beseitigte sie für immer. Dann führte Jesus mir vor Augen, wie er als Opferlamm auf dem Weg zum Kreuz missandelt und geschlagen worden war und wie er den Preis für die Schuld der Welt

bezahlt hat. Jesus sagte: *«Dir habe ich das jetzt gezeigt – aber viele von deinen Kollegen haben von alledem noch nichts gehört. Sie glauben, dass ich sie verdammen will – aber die Wahrheit ist, dass ich sie liebe.»*

Seit dieser Begegnung mit Jesus lebe ich jeden Tag sehr eng mit ihm. Von Tag zu Tag lerne ich die immer wieder überraschende Liebe Jesu besser kennen. Tief in mir hat sich etwas verändert, was ich nicht erklären kann. Jesus zeigte mir im Gespräch mit ihm, dass ich sein Soldat bei der Eisenbahn sein sollte – und dass er bei mir ist.

«Sie glauben, dass ich sie verdammen will – aber die Wahrheit ist, dass ich sie liebe!»

Ich hätte nie gedacht, dass wir eines Tages den Mut haben würden, unsere RailHope-Treffen aus den privaten Wohnzimmern an den Arbeitsplatz zu verlegen. Aber Jesus machte mir deutlich, dass ich nicht so klein von ihm denken soll. Ich brauche ja nur die Augen öffnen und sehen, was er tun kann, schließlich hat er die Macht über Himmel und Erde! Nicht nur die Menschen, die bereits Christen sind, brauchen die gute Nachricht von Gottes Liebe, vielmehr die, die noch nie davon gehört haben.

Jesus forderte mich auf, an meinem Arbeitsplatz eine Offensive zu starten. Nicht militärisch, sondern mit der Liebe, die Jesus uns gezeigt hat. Ich sollte mit zwei RailHope-Mitarbeitern nach Stavanger fahren und dem Zugpersonal von Jesus erzählen – wie der Militärpfarrer es während der Gefechtsübungen in Nordnorwegen gemacht hatte: er besuchte die Soldaten, buk ihnen Pfannkuchen und erzählte ihnen von der Liebe Christi.

Frieden im Herzen

Ich werde nie vergessen, wie nervös ich vor dem ersten Einsatz war. Die ganze Nacht betete ich um Kraft und Mut, weil mir

vor Angst ganz elend war. Dann gab mir Jesus seinen himmlischen Frieden ins Herz. Wir fuhren zum Bahnhof und ich wurde von Kraft erfüllt. Ich fühlte, dass Jesus mir ganz nah war. Er gab mir das Versprechen ins Herz:

«Ich selbst gehe vor dir her und beseitige alles, was dir im Weg steht.» (Jesaja 45,2)

Der tiefe Frieden, den ich bei dem Treffen spürte, ist schwer zu beschreiben. Entgegen aller Befürchtung verspottete uns niemand und keiner lachte uns aus. Die Kollegen schienen dankbar zu sein, dass wir gekommen waren. Wir erzählten die gute Nachricht von Jesus. Ich werde nie vergessen, wie unbeschreiblich der Segen war, der auf uns kam. Wenn Menschen der Liebe von Jesus begegnen, können sie nicht mehr schweigen. Und es ist wichtig, davon zu erzählen, weil viele Menschen noch gar nichts davon wissen. Sie verurteilen sich


Der tiefe Frieden, den ich spürte, ist schwer zu beschreiben.



▲ Pfannkuchen-Aktion in Stavanger

selbst und glauben nicht gut genug zu sein – wie der verlorenene Sohn. Dabei wartet der Vater Tag und Nacht darauf, dass sein Sohn endlich zurückkehrt.

Jesus widerspiegeln

Mein ganzes Leben war ich schon Christ – aber alles veränderte sich, als ich ihm begegnet bin. Ich habe seine Liebe erfahren und seinen Segen empfangen. Heute bin ich ein ganz neuer Børge – ein Børge, der nicht über Jesus schweigen kann. Das wichtigste, was wir als Christen in jeder Situation tun können, ist Jesus widerspiegeln. Unter allen diesen Leuten wie ein heller Stern am Himmel leuchten. 

Børge Salte, Lokführer NSB,
Übersetzung: Daniel Saarbourg



Übrigens: bei unserer internationalen Tagung in Goslar können Sie Børge Salte kennen lernen.
Infos siehe Seite 14/15

ROI

Auf der InnoTrans Messe in Berlin habe ich 2014 eine ganze Menge von bahnbegeisterten Fans gesehen. Ich ahne, sie werden auch in diesem Jahr vom 20. – 23. September 2016 wieder ihre Runden drehen, schwer beladen mit Tüten von Prospekten über das Neueste, was es so gibt. Das ist aber nicht der wichtigste Grund, weshalb diese Messe stattfindet: Firmen zeigen ihre technischen Weiterentwicklungen aus der Welt der Bahn, um Geschäfte zu machen! Sie wollen, dass Bahngesellschaften und Unternehmen aus dieser Branche investieren! So habe ich dort den neuen doppelstöckigen Intercity-Zug erstmals gesehen. Inzwischen hat die Deutsche Bahn viel Geld in die Hand genommen und solche Züge gekauft. Sie sind nagelneu und haben ein großes Fassungsvermögen an Reisenden für stark befahrene Strecken.

Return on Invest

Warum investiert die Deutsche Bahn Millionenbeträge? Nun – das Prinzip gehört zu jedem Unternehmen und ist für jedermann plausibel: Eine Firma muss sich auf dem Markt aktuell und attraktiv zeigen, auf die Bedürf-

nisse der Kunden eingehen, Interesse wecken und Geld für Neues ausgeben. So wird man sich einen Wettbewerbsvorteil sichern um zukunftsfähig zu sein. Die finanzielle Sicherheit entsteht dadurch, dass die Betriebswirte genau auf den „ROI“ achten. Das bedeutet „Return on Invest“ und meint den Anspruch, dass das Geld für die Investition irgendwann „verdient“ worden ist und danach sich ein Gewinn einstellt. Ein uraltes und kluges Prinzip!

Investition daheim

Es fasziniert mich, dass solch kluges Vorgehen nicht nur für finanzielle Investitionen passt. Es gehört genauso zu unserem Miteinander als Menschen. Ich bin nun schon viele Jahre mit meiner Frau verheiratet. Unser „Unternehmen Ehe“ hat sich bei uns auf die lange Sicht bewährt und ist je länger desto attraktiver geworden. Aber gewiss nicht wie von selbst! Ich habe nach und nach herausgefunden, was ich in meine Beziehung investieren muss, damit ich einen „Wettbewerbsvorteil“



Auf der InnoTrans 2014 konnte man ihn schon mal vorab besichtigen...

habe. Meiner Frau gefallen meine Investitionen an Zeit, Ausdrücken der Wertschätzung und Beweisen der Liebe. Sie hat mir auf Nachfrage mit einem Schmunzeln bestätigt, dass Liebeserklärungen nie inflationär werden, weil sie sie immer wieder gerne hört.

Meine Investitionen haben Positives bewirkt und sind für mich längst zu einem Gewinn geworden. Wir haben gelernt, was unserer Beziehung gut tut und was nicht. Wir haben geübt einander mit dem zu beschenken, was den anderen ermutigt. Unsere Übungen sind

Meiner Frau gefallen meine Investitionen an Zeit und Wertschätzung.

nicht immer erfolgreich. Aber wir haben beide beschlossen ständig neu in die Beziehung zu investieren.

Auch wenn dies und jenes schon mal schief geht, war und ist das eine richtig gute Entscheidung.

Und im Beruf

Übertragen Sie dieses Prinzip auch auf ein Team im beruflichen Umfeld. Sicher ist die Beziehungsebene dort nicht so intensiv wie zwischen zwei Partnern. Aber Menschen an der Arbeit ticken im Team genauso wie zuhause. Wer mit Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Achtsamkeit und positiven Signalen gegenüber Kolleginnen und Kollegen oder auch Führungskräften


Tagesordnung gehören, geht viel Kraft verloren. Diese Kraft fehlt für die eigentliche Arbeit. Langfristig möchte ich nicht in einem dauerhaft spannungsgeladenen beruflichen Beziehungsgeflecht arbeiten. Oder ich muss ganz neu investieren, um Beziehungen vielleicht wieder in Balance zu bekommen!

Gewinn und Verlust

Das bekannte Sprichwort macht den Gewinn nach der Investition deutlich: „Wie

doch alle diesen Gewinn! Warum aber geht so viel schief auf diesem Gebiet? Hier ist meine Behauptung: Wir investieren an der falschen Stelle. Für den Betriebswirt ist es ein Desaster, wenn Investitionen ins Leere gehen. Wer nur Geld für die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse ausgibt, wer nur das eigene Leben scheinbar optimieren will, tut das häufig zu Lasten anderer. Solche Lebensprinzipien haben keinen langfristigen positiven Return on Invest. Mir sind Menschen begegnet, zu deren Leben mir der frustrierende Begriff aus der Unternehmenswelt einfiel: Pleite! So wie es im Neuen Testament steht: *„Hätte ich keine Liebe, wäre ich nichts.“* (1. Korinther 13,2)

Gott hat uns in der Bibel entfaltet, welche Investitionen in die Pleite führen und welche den Gewinn bringen, nach dem wir uns sehnen. Schreiben Sie uns, wenn Sie mehr wissen wollen. Wir schicken Ihnen gerne das Buch „Signale der Hoffnung“, die Bibel in modernem Deutsch für Eisenbahner. Dann können Sie selbst nachlesen. Ich wünsche Ihnen gute Ideen für die besten Investitionen Ihres Lebens!

Jürgen Schmidt 



Heute sind
die Twindexx-Züge
als InterCity-Züge „IC 2“
schon im Einsatz bei der DB

in das Team investiert, wird einen wichtigen Beitrag leisten, dass ihm seine fachbezogene Arbeit leichter fallen wird. Ich habe es ganz praktisch erlebt: Wenn die Beziehungsebene im Team schwierig ist, weil Misgunst, Misstrauen und Ärger zur

man in den Wald hinein ruft, so schallt es zurück.“ Oder lesen Sie in der Bibel nach: *„Wer großzügig gibt, wird dabei immer reicher ... wer anderen hilft, dem wird selbst geholfen werden.“* (aus Sprüche 11, 24 und 25) Eigentlich wünschen wir uns



Lohnt sich das?

„Willst Du mit mir gehen? Kreuze an: ja, nein, vielleicht.“ Sie schob ihm den Zettel zu, als der Lehrer gerade nicht hinsah. Was nun? Rot werden? Den Zettel verschwinden lassen und so tun, als wäre die Frage nie gestellt worden? Oder glücklich ja ankreuzen? Oder doch lieber nein? – Wer die Wahl hat, hat die Qual.

Wer vor einem wichtigen Entschluss steht, wird Überlegungen anstellen: *„Was habe ich davon? Lohnt sich das?“* Zugegeben, wenn diese Fragen zwischenmenschliche Beziehungen betreffen, dürften sie als ziemlich egoistisch gelten. In vielen anderen Fällen sind sie aber sehr berechtigt. Wer will schon eine Wahl treffen, ohne vorher überlegt zu haben, was auf einen zukommt?

Die entscheidende Wahl

Gott stellt uns vor die lebensentscheidende Wahl: Wollen wir zu ihm gehören oder nicht? Wollen wir auf seiner Seite sein oder ihm als seine Feinde gegenüber stehen? Wollen wir Gemeinschaft mit ihm haben oder versuchen, selbstbestimmt durchs Leben zu kommen?

Die Entscheidung für oder gegen Gott können wir verdrängen, ausblenden oder

auf später verschieben. Wir treffen jedoch auch damit eine Entscheidung – wie damals in der Schule. Wer den Zettel mit der Frage ignorierte, entschied sich für nein. Wer die Frage nach Gott ignoriert, entscheidet sich gegen ihn. Keine Wahl zu treffen, ist auch eine Wahl.

Die Bibel bringt die Sache auf den Punkt: *„Alle, die an den Sohn Gottes glauben, haben das ewige Leben. Doch die, die dem Sohn nicht gehorchen, werden das ewige Leben nie erfahren, sondern der Zorn Gottes liegt weiterhin auf ihnen.“* (Johannes 3,36)

Das ist eine klare Antwort auf die Frage „Was habe ich davon?“

Der Aufstand

Von Natur aus stehen wir Gott kritisch und ablehnend gegenüber – obwohl er das Beste für uns will. Von Anfang an suchte Gott

Gemeinschaft mit den Menschen, die er erschaffen hatte. Doch sie wollten selbst bestimmen, wie sie leben und trafen ihre Entscheidung gegen ihn. Das ist bis heute so. Wir verhalten uns, als gäbe es Gott nicht. Oder wir ahnen, dass es ihn gibt, und protestieren deshalb um so heftiger gegen ihn.

In diesen Aufstand schickte er seinen Sohn Jesus. Jesus lebte als Mensch auf der Welt – aber anders als wir: nicht selbstbestimmt und von Gott losgelöst, sondern in Gemeinschaft mit seinem Vater. Wir hingegen sind von Gott getrennt – unsere offene oder gedankliche Rebellion beweist das. Wir haben uns entschlossen, ohne ihn klarkommen zu wollen und tragen schwer an den Folgen dieser Entscheidung gegen ihn.

Die Lösung

Gott möchte jedoch, dass wir in die Gemeinschaft mit ihm zurückfinden. Deshalb übernahm Jesus freiwillig die Strafe für unsere Meuterei – ohne selbst gemeutert zu haben. Er starb am Kreuz: Der sündlose Jesus nahm die Strafe für

die Sünden der Menschen auf sich. Aber er ist nicht im Tod geblieben, sondern auferstanden. Er hat den Tod besiegt. Seine Auferstehung ist die Grundlage dafür, dass auch diejenigen leben werden, die ihm vertrauen: **„Alle, die an den Sohn Gottes glauben, haben das ewige Leben.“** (aus Johannes 3,36)

Bringt das etwas?

Was haben wir davon, wenn wir an Jesus, Gottes Sohn, glauben und uns ihm anvertrauen? Die Gemeinschaft mit Gott wird hergestellt, wir empfangen Gottes Geist, dürfen Gott als Vater ansprechen und sind seine Kinder – sogar mit Erbberechtigung und über den Tod hinaus!

Diese Zusagen stehen schwarz auf weiß in der Bibel: **„Diejenigen, die von Gottes Geist gelenkt werden, sind Kinder Gottes. So macht sein Geist uns im Innersten gewiss, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn wir aber Kinder sind, dann sind wir auch Erben, Erben Gottes und Miterben mit Christus.“** (aus Römer 8,14–17)

Die Frage „Was habe ich davon?“ ist, wenn sie Beziehungen betrifft, ziemlich egoistisch. Und hier geht es um unsere Beziehung zu Gott. Darf man die Frage



▲ **Jede Entscheidung ist wie eine Weiche, die uns in verschiedene Richtungen bringen kann. Für Entscheidungen in unserem Leben müssen wir die Weichen selber stellen.**

trotzdem stellen?

Sich an Jesus zu wenden – sogar mit dieser Frage – ist immer richtig. Allerdings ist es auch nötig, sich vom bisherigen Verhalten abzuwenden, also von der Meuterei gegen ihn. Wenn wir erkennen, dass wir als seine Feinde gelebt und gemacht haben, was wir wollten, dann ist eine Kehrtwende nötig.

Bitten wir ihn um Vergebung! Bitten wir ihn, dass er in unserem Leben das

Sagen hat – und wir nicht verstrickt bleiben in Hass, Neid, Lügen, Streit, Süchten, Verbitterung und Arroganz unseren Mitmenschen und Gott gegenüber. Jesus will unser Leben neu machen. Wir können jederzeit mit ihm sprechen. **„Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.“** (Johannes 1,12)

Und das lohnt sich!

Jochen Geis, Dortmund



CVDE Regelmäßige Treffen			
Zeit Time/Temps	Über Via	Ziel Destination	Gleis Platform/Voie
16:15	monatl. Di	Hamburg	
19:00	monatl. Di	Berlin	
fragen	monatl. Do	Essen	Mailverteiler
	verschieden	Vogtlandbahn	
07:30 / 17:30	wöchentl./monatl. Mi	Frankfurt am Main	(Mailverteiler)
13:00	monatl. Do	Leipzig	
06:30	monatl. Do	Stuttgart	Mailverteiler
16:45	monatl. Di	Plochingen	
07:15	wöchentl. Di	Nürnberg	
11:30	wöchentl. Di oder Do	München	Mailverteiler

Fragen Sie nach! - Im Internet bzw. bei den Kontaktadressen erhalten Sie weitere Informationen zu den Treffen.

Kontaktadressen

Norden: Peter Hagel

Pütjerweg 10 • 21244 Buchholz
Tel.: 04181-293219 • peter.hagel@cvde.de

Berlin: Hans-Jürgen Schwarze

Theodorstraße 18 • 12623 Berlin • Tel.: 030-99285206 • hans-juergen.schwarze@cvde.de

Nordrhein-Westfalen: Ralf Koch

Hundhauser Berg 2 • 51570 Windeck-Imhausen
Tel.: 02292-7257 • ralf.koch@cvde.de

Sachsen/Thüringen: Christof Sommer

Nordstr. 13 • OT Kühren • 04808 Wurzen
Tel.: 034261-62096 • christof.sommer@cvde.de

Pfalz/Saar: Klaus Walper

Franz-Werfel-Straße 7 • 55122 Mainz
Tel.: 06131-384040 • klaus.walper@cvde.de

Hessen: Helmut Hosch

Lupinenweg 59 • 61118 Bad Vilbel
Tel.: 06101-802063 • helmut.hosch@cvde.de

Baden-Württemberg: Hartmut Berner

Alexanderstr. 3/1 • 73733 Esslingen
Tel.: 0711-375512 • hartmut.berner@cvde.de

Bayern: Roland Fröhlich

Rosenstraße 28a • 85521 Riemerling
Tel.: 089-60600501 • roland.froehlich@cvde.de

Geschäftsstelle: Im Löken 60 • 44339 Dortmund
info@cvde.de • www.cvde.de

International: www.railway-mission.eu

CVDE-Termine

22. – 24. April 2016 Regionaltreffen Nord in Sternberg-Loiz (Mecklenburg)

Christliches Gästehaus Beth-Emmas,
Zum Trenntsee 2, 19406 Loiz

Beginn am Freitag mit dem Abendessen, Ende am Sonntag nach dem Mittagessen

Preis für das ganze Wochenende für Erwachsene ab 70,- €

Informationen und Anmeldung bei Peter Hagel

28. Juli – 4. August 2016 IRM-Konferenz und Freizeitwoche mit CVDE-Jahrestagung in Goslar (Harz), siehe S. 14 – 15

20. – 23. September 2016 Innotrans in Berlin, Wir freuen uns, Sie auf unserem gemeinsamen Stand mit dem DCTB (Deutscher Christlicher Technikerbund) begrüßen zu dürfen!

Vorschau:

29. Oktober 2016 Regionaltreffen Hessen und Pfalz/Saar in Frankfurt am Main mit (bundesweiter) CVDE-Geschäftsversammlung

KURZPORTRÄT

Z *Mein Lebensmotto:*

„Leben lernen“

Z *Ein wichtiger Wert ist...*

leben und leben lassen – aber mit Wertschätzung!

Z *Freude macht mir...*

Mit lieben Menschen zu reden – und sie auch mal in den Arm zu nehmen und feste zu drücken!

Z *Angst macht mir*

Menschen, die nur auf ihr Geld oder auf meine Leistung aus sind – wobei die mir zum Glück nicht so oft begegnen.

Z *In meinem Alltag beschäftigt mich...*

wie ich in meiner Art und mit meinen Gaben einen guten Beitrag leisten kann, dass meine Firma und unser Konzern weiterkommt und seine Aufgaben erfüllen kann, Menschen und Güter sicher und gut zu befördern.

Z *Wenn ich bei der Bahn etwas ändern könnte...*

dann würde ich mir wünschen, dass uns etwas ein-



Frank Hesmert
aus Hohenahr

Jahrgang:

1961

verheiratet

mit Anette

(seit über 25 Jahren),
zwei erwachsene Kinder

wohnhaft in:

Hohenahr bei Gießen

arbeitet bei:

DB Systel in Frankfurt (M)
im Bereich Datennetze
für's Rechenzentrum

Hobbys:

Musik mit Bass und Klavier, singen, Kindergruppen gestalten und leiten

fällt, wie wir mehr Besteller von Nahverkehrsleistungen von unserer Qualität überzeugen können. Außerdem wünsche ich mir einen Umgang mit Verspätungen, bei dem nicht so viele Reisende (ich selbst eingeschlossen) ihre Anschlüsse verpassen.

Z *„Christen bei der Bahn“ bedeutet für mich...*

mich Mittwoch morgens am Rande des Alltags zusammen mit anderen Christen zu treffen und sich auf das zu besinnen, was wesentlich ist: mit Gott zu reden. Anschließend dann mit meinem Freund Klaus in Richtung des Büros zu marschieren und sich dabei über Gott und die Welt zu unterhalten...

Z *Ich habe das letzte Mal gelacht...*

als ich diese zwei Damen im Berliner Hauptbahnhof beobachtet habe:

Die eine mit einem gigantischen pinken Rollkoffer, die andere mit einem Katzen-Transportbehälter (samt Passagier) in der gleichen Farbe... Nein, die Katze war nicht pink!



Einladung zur

IRM-Konferenz- & Freizeitwoche

vom 28. Juli bis zum 4. August 2016
in Goslar am Harz



- Motivierende Inspiration *empfangen*
- Internationale Gemeinschaft *erleben*
- lebendige Hoffnung *weitergeben*

Konferenzthema:
**90 Jahre IRM –
Unterwegs mit Gott
in Liebe, Kraft und
Besonnenheit**
(2. Tim. 1,7)

Die IRM-Idee:

Die International Railway Mission (IRM) ist ein interkonfessioneller Dachverband, welcher Christen bei Bahnen weltweit vernetzen will.

Speisesaal im Hotel



Anreise

Das Hotel befindet sich weniger als 200 m vom Bahnhof Goslar entfernt. (Züge im im Stundentakt).

Unsere Unterkunft

Hotel DER ACHTERMANN

- 139 individuelle Zimmer
- Optimale Lage am Rande der Altstadt; weitere Informationen unter:
www.der-achtermann.de

Anmeldung und Kontakt:

Peter Hagel • Pütjerweg 10
D-21244 Buchholz
Tel.: 0049 (0) 41 81-29 32 19
E-Mail: deutschland@railway-mission.net

Bei der Anmeldung bitte Adresse, Aufenthaltszeit, Zimmerauswahl (EZ/DZ, Design, Komfort) und ggf. Namen und Alter der Kinder angeben.

Wir empfehlen eine Reise-rücktritts-Versicherung abzuschließen, weil die Hotelkosten auch bei einer Abmeldung bezahlt werden müssen.

Hotel «Der Achtermann»



Goslar's Altstadt



Blick vom Kirchturm



Programm

Donnerstag, 28. Juli (Anreise)

Freitag, 29. Juli

- Eröffnungsfeier (Kinderprogramm)
- vormittags Vortrag von Frank Sennhenn, Vorsitzender der DB Netz AG
- abends Konferenzthema
Vortrag von Wolfgang Nestvogel

Samstag, 30. Juli

- IRM Projekte und internationale Gäste (Kinderprogramm)
- nachmittags Ausflug nach Wernigerode
- abends Vortrag zum Konferenzthema

Sonntag, 31. Juli

- IRM-Gottesdienst über das Konferenzthema (Kinderprogramm)
- ▶ Nachmittag zur freien Verfügung
- IRM-Abend mit Landesverbänden

Montag bis Mittwoch, 1. bis 3. August

- ▶ Der ganze Tag zur freien Verfügung. Es werden Ausflüge und Verteilaktionen unter Eisenbahnern angeboten
- IRM-Abende mit Landesverbänden
Mittwoch: Erlebnisberichte und Abschlussabend

Donnerstag, 4. August

- ▶ Abreise

Kosten

- **Preis für die ganze Woche** (28. 07. – 04. 08.)
pro Person im Doppelzimmer
Design: 650 € / Klassik: 601 €
pro Person im Einzelzimmer
Komfort: 755 € / Klassik: 685 €

Incl. alle Kosten siehe Konferenztage, zusätzlich Halbpension Mo – Do; **Nicht inbegriffen** ist das Mittagessen Mo – Mi, sowie Fahrkarten und Eintritte für fakultative Ausflüge (Bezahlung vor Ort).

- **Kosten nur für die Konferenztage**
(Do 28. – So 31. 08.)

pro Person im Doppelzimmer
Design: 383 € / Klassik: 360 €
pro Person im Einzelzimmer
Komfort: 428 € / Klassik: 398 €

Incl. Konferenzgebühr (80 €), Vollpension, Fremdenverkehrssteuer, einmal Kaffeepause mit Imbiss. Ausflug nach Wernigerode (Samstag).

- **Kosten für Tagesgäste**

Ab 16 Jahre pro Person und Tag: 34 €; Bei Erwachsenen (Vollzahler) während der Konferenz zzgl. Konferenzgebühr von 80 € unabhängig von der Anzahl der Besuchstage. Weitere Preise für Kinder aller Altersstufen im Internet.

- **Kosten für Kinder**

Zustellbett/Woche	Zustellbett/Konferenztage	
3 bis 6 Jahre	205 €	100 €
7 bis 11 Jahre	260 €	140 €
12 bis 15 Jahre	315 €	180 €
ab 16 Jahre	465 €	250 €

Weitere Preise unter
www.railway-mission.net/goslar
Keine Konferenzgebühr für Kinder und Jugendliche!

HSB-Traditionszug von 1898



Am Montag, 1.8. ist eine Dampfsonderfahrt mit dem „Traditionszug“ der Harzer Schmalspurbahn auf den Brocken geplant (Baujahr 1898!). Das lohnt sich!

Goslar's Altstadt



***Was nützt es, die
ganze Welt zu
gewinnen
und dabei
seine Seele zu
verlieren?***

***Gibt es etwas
Kostbareres
als die Seele?***

***Die Bibel,
Matthäus 16,26***

